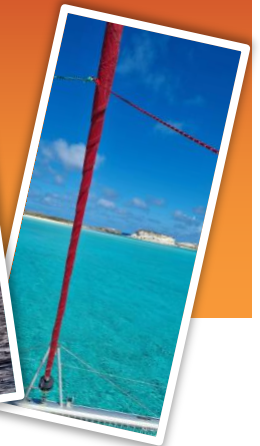


# Meeresrauschen März 2025

von Sabine Koinig-Edler



## Schreck in der Nacht

Wir ankern vor der kleinen Insel Allan's Cay in den Exumas (Bahamas).

Ich schrecke aus dem Schlaf hoch, weil das ganze Schiff wackelt. Ich schlüpfte schnell in T-Shirt und Hose und eile mit Carlos hinauf in den Salon. Durch das Fenster sehen wir ein Segelboot neben unserem Schiff. Anscheinend hat deren Anker nicht gehalten und sie sind an unser Schiff getrieben. Carlos nimmt eine Taschenlampe und ruft mir zu: „Fender rausholen“. Ich halte einen Fender zwischen die Bootsrümpfe. Das andere Schiff fährt knapp neben uns an uns vorbei, fährt ein Stück weiter, dann steuert der Kapitän das Schiff quer zu unserem. Er verlässt den Steuerstand, anscheinend um dem Mitsegler zu helfen, den Anker hochzuholen. In der Zwischenzeit treibt das Schiff mit der Querseite in Schrittgeschwindigkeit auf uns zu. Carlos und ich halten je einen Fender links und rechts an den Bug. Am anderen Schiff halten zwei Frauen auch Fender bereit. 3, 2, 1, wumm. 16 Tonnen krachen gegen unser Schiff, die Fender können das Schlimmste verhindern. Das andere Schiff fährt von uns weg, steht aber bald wieder quer zu uns ca. 2 Bootslängen entfernt und kommt wieder auf uns zu. 3, 2, 1, wumm. Es kracht wieder mit der Querseite gegen unseren Bug. Die Fender werden bis auf wenige Zentimeter zusammengedrückt. Der andere Kapitän gibt Vollgas, die Fender rutschen weg, das Schiff schrammt an unserem Bug entlang und weg ist es und ward nie wieder gesehen. Uff. Mit der Taschenlampe beugen wir uns über das Schiff und begutachten den Schaden. Der Backbordbug hat



einige Schrammen abbekommen, aber jetzt - inzwischen ist es fast Mitternacht - können wir nichts tun. Ich versuche, wieder einzuschlafen, bin aber die ganze Nacht ruhelos. Der Schreck sitzt mir noch in den Gliedern.

Am nächsten Morgen meldet Carlos den Schaden bei der Chartergesellschaft - zum Glück wissen wir den Bootsnamen der nächtlichen Angreifer, weil Carlos mit der Taschenlampe darauf geleuchtet hat. Carlos repariert den Schaden provisorisch, damit kein Wasser eintreten kann, den Rest regeln wir, wenn wir wieder in die Marina kommen.

Der Frühstücks-Besuch eines frechen Vogels lässt uns den Schreck bald vergessen.



## Warderick Wells

Am Strand von Warderick Wells wurde das restaurierte Skelett eines Pottwales aufgestellt, der hier 1995 gestrandet ist. Der Wal war 15 Meter lang, also so groß wie unser Schiff.

In diesem Nationalpark gibt es einige Trails durch unwegsames Gelände. Sie sind gut gekennzeichnet, man kann sich nicht verlaufen, aber die Strecken sind länger als man vermutet, weil man auf den wackeligen Steinen und spitzigen Korallensteinen bei jedem Schritt aufpassen muss.



## Besuch vom Ammenhai

Wir freuen uns immer, wenn wir Besuch von einem Ammenhai bekommen. Sie sind hübsch und elegant anzusehen und scharwenzeln gerne im Schatten und im Schutz des Schiffes herum. Und wenn sie ganz gut aufgelegt sind, darf man mal kurz über ihren Rücken streicheln. Das fühlt sich an wie feines Sandpapier.



## Staniel Cay – Who Cares?

In der Bar von Staniel Cay ist die Zeit stehengeblieben. Man lebt hier immer noch vom Ruhm des James Bond-Filmes „Feuerball“ vom Jahr 1964, für den eine Szene in der nahegelegenen Grotte gedreht wurde. Who cares?

## Sonnenuhr

In der kleinen Höhle von Rudder Cut Cay strahlt am Sandboden ein leuchtender Fleck. Wir brauchen einen Moment bis wir die Ursache erkennen: durch ein Loch an der Decke fällt Sonnenlicht herein. Carlos umkreist den Fleck mit dem Fuß. Nach wenigen Minuten stimmt seine Markierung nicht mehr mit dem Sonnenfleck überein. Ah, wir haben das Prinzip der Sonnenuhr entdeckt.



## Shroud Cay

Der allerkitschigste Strand befindet sich auf Shroud Cay. Mit dem Dingi fährt man zuerst eine gewundene Durchfahrt entlang bis sich der Blick aufs Meer öffnet. Sandstrand und seichtes Wasser ergeben ein Farbenspiel in blau-türkis-grün-smaragd. Ich setze mich in den Sand, lasse den Blick über das Meer schweifen und bin glücklich und dankbar, dass ich diese Vielfalt an Farben erleben darf.



## Schildkröten

Bei der Rückfahrt begegnen uns einige Schildkröten. Gelangweilt schwimmen sie vorbei, heben den Kopf aus dem Wasser und tauchen wieder unter. Welch eine Freude, sie in ihrem natürlichen Lebensraum beobachten zu dürfen.

## Rochen

Gegenüber von Georgetown leben Stachelrochen. Manche sind zutraulich und stupsen mit der Vorderseite gegen meine Füße. „Jochen“, der Rochen, streichelt mich im vorüberschweben mit seinem „Flügel“ am Bein. Ich fühle mich sehr geehrt über seine Freundschaftsbekundung.



## Conch Meeresschnecken

Die wunderschönen, farbenprächtigen Meeresschnecken gibt es in den Bahamas in großer Fülle und sind hier eine Delikatesse. Für den Conch-Salat wird eine Schnecke aus ihrem Gehäuse geholt und das schöne Gehäuse achtlos weggeworfen. In feine Scheiben geschnitten, mit Limone, Zwiebel und Paprika verfeinert ergibt das Schneckenfleisch einen erfrischenden Salat.



## Wassersport

Für mich bleiben schwimmen, Kajak fahren und Stand-up paddeln die liebsten Wassersportarten, auch wenn das Wellenreiten anscheinend Spaß macht.

## Abendstimmung

Wenn ich mal genug habe von stimmungsvollen Sonnenuntergängen, werde ich euch informieren. Aber ich spüre, das ist noch lange nicht soweit.

